



Leymen, im März 2017

Liebe Mitglieder/Mitgliederinnen
Liebe Freunde und Freundinnen der Landskron

Und schon neigt sich wieder ein Vereinsjahr dem Ende zu.

Dank des grossen Arbeitseinsatzes des inzwischen sehr gut eingespielten Freiwilligenteams, konnten viele Unterhaltsarbeiten getätigt werden. Mehr darüber erfahren Sie im Bericht von Daniel Simonet auf der nächsten Seite.

Ebenfalls finden Sie einen Bericht von Lukas Merkelbach und seiner Mannschaft über Flora und Fauna, die auf und rund um die Landskron anzutreffen und zu bewundern sind. Ein grosses Dankeschön geht auch an sie. Unserem Verein geht es nicht ausschliesslich um den



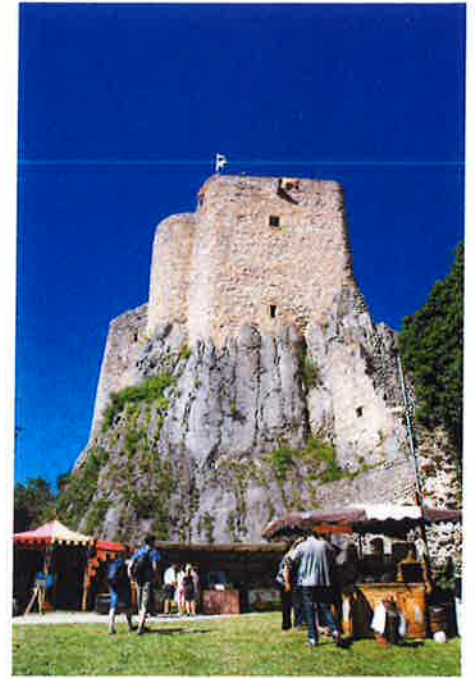
Unterhalt der Ruine sondern auch um Schutz und Interesse an unserer Umwelt.

Seit einigen Jahren führt die Vereinigung Châteaux Forts d'Alsace am 1. Mai einen «Tag der offenen Türen» durch, um dem Publikum diese Schätze durch diverse Aktivitäten näher zu bringen.

Auch unser Verein schliesst sich dieses Jahr diesem Anlass an und wird auf der Landskron vom 29. April bis 1. Mai ein Mittelalterfest durchführen. Sie sind herzlich dazu eingeladen, diverse Aktivitäten wie Schaukampf, Zeltlager und Musik zu entdecken.

Ob Gross oder Klein, es ist für alle etwas dabei!

Ich bedanke mich nochmals herzlich bei allen Mitwirkenden unseres Vereins, die sich unermüdlich den Unterhaltsarbeiten unserer Ruine widmen. Sie helfen



**Die Generalversammlung 2017 findet am
16. September 2017 statt.**
*Wir zählen auf Ihre Unterstützung und freuen uns auf
zahlreiches Erscheinen.*

Oekumenischer Gottesdienst
*Die katholischen und protestantischen Pfarrgemeinden
der umliegenden Dörfer laden am
Sonntag, dem 17. September 2017
zum oekumenischen Gottesdienst auf der Ruine ein.*



dadurch unsere Ruine zu erhalten, damit wir alle von diesem wertvollen Kulturgut profitieren und es noch lange bestaunen können.

Ein Verein festigt sich durch das Bewusstsein und den Willen, gemeinsame Tätigkeiten anzupacken. Das oberste Gebot eines Vereins ist es, gemeinsam etwas realisieren zu können, was ein Einzelner nicht schafft!

Die Präsidentin Danielle Ott

Rückblick über die Arbeiten im Jahr 2016

Am Ende des Jahres ist es gut, einen Blick zurück zu werfen und Bilanz zu ziehen.

Das vergangene Jahr war ein ausgesprochen aktives Arbeitsjahr. Das Engagement der freiwilligen Arbeiterinnen und Arbeiter wird von den Besuchern sehr geschätzt.

Im 2016 wurde ein spezielles Augenmerk auf die Sicherheit der Besucher gelegt. Schon im Januar begannen Reinigungsarbeiten an der Schutzmauer, im Bereich der Eingangspforte des äusseren Hofes (bei der Bank mit Blick gegen Mariastein). Es ging darum, ein Sicherheitsgeländer zu installieren, denn an diesem Ort standen lediglich einige Büsche, die eine falsche Sicherheit vorgaukelten; dies bei einer Absturzhöhe von sechs Metern! Das war die wichtigste und nötigste Sicherungsarbeit in diesem Jahr, denn ein Mauerabbruch an dieser Stelle hätte fatale Folgen.

Wir haben auch alle Schutzgitter oberhalb der Holztreppe beim Pulverturm durch die gleiche Metallkonstruktion wie beim Geländer ersetzt.

Weiter haben wir - noch immer vom Sicherheitsaspekt getrieben - die drei Öffnungen des ehemaligen Wohnturmes, welche auf die Seite des Nordwohntraktes gehen, also die Nordseite in Richtung Leymen, mit der gleichen Art Gitter gesichert.

Die begehrte, bereits oben erwähnte Sitzbank, die vom Zahn der Zeit stark angegriffen war, wurde durch eine neue ersetzt. Ein Dankeschön an den Verkehrsverein Leimental, der sie gestiftet hat!

Zwischen Februar und April hat uns ein Schmid aus der Region das Gitter über der Zisterne so abgeändert, dass wir nun leicht eine Pumpe anschliessen können. So kommen wir einfacher an das Wasser.

Die Gruppe, die sich mit den Mauerarbeiten beschäftigt, traf sich zur Unterhaltsarbeit zwei bis vier Mal pro Monat. Dieses hohe Engagement von gut 650 Einsatzstunden verdient unseren Respekt und unsere Anerkennung. Leider sind in diesem Team nur wenige Franzosen vertreten. Im April und Mai wurden die Arbeiten an der Vauban Mauer vom letzten Jahr fortgesetzt. Ein aufwändiges Unterfangen, das man nach der Ausführung nicht mehr abschätzen kann. Es bestand vor allem aus dem Ausreissen, Zurückschneiden und das Entfernen von Gräsern, Gebüsch und Wurzeln, die zum Teil bis tief ins Gemäuer eingedrungen waren. Gelegentlich deckte die Vegetation ganze Mauerabschnitte zu.

Die Arbeit an der nach Süden orientierten Mauer war im Juni in der Hitze der kräftig brennenden Sonne unmöglich, weil sich die Steine und der Mörtel sehr stark erhitzen. Weniger sonnenexponiert waren die Mauern der grossen Bastion. Deshalb wurde die Arbeit hierher verlegt. Nachdem der Grossteil der Arbeiten abgeschlossen worden war, entschieden wir, am „Breisacher Turm“ fortzufahren. Dieser Turm liegt noch mehr im Schatten und er hatte uns schon in den vergangenen Jahren stark beschäftigt. Zwischen dem 1. Juli und Ende September



Oben und rechts: Freiwillige Mitarbeiter im Einsatz für die geschichtsträchtige Landskron.

arbeiteten alle Mitglieder der Arbeitsgruppe an diesem Turm. Erst der verdienstvolle Einsatz jedes Einzelnen ermöglichte ein erfolgreiches Arbeiten. Und das Ergebnis darf sich sehen lassen! Unter einem wirren, von Pflanzen überwucherten Steinhaufen erschienen die wahren Dimensionen des Turmes. Das Freilegen eines grossen Teils der Grundmauern des Turms war sehr wertvoll und brachte eine neue Dynamik ins Bauteam. Auch diese Arbeiten sollen im 2017 weitergeführt und zu einem schönen Abschluss gebracht werden.

Während des ganzen Jahres waren einzelne Personen auf der Burg im Einsatz: meist allein, aber auch in Zweiergruppen. Diese Stunden sind in der oben erwähnten Aufzählung nicht enthalten. Ohne diese guten Geister würde sich die Burg nicht so präsentieren, wie wir und



alle Besucher sie kennen. Sie erledigten die Mäharbeiten, entleerten die Abfalleimer und entsorgten Flaschen, Alubüchsen, Steine, Holzstücke und andere Abfälle. Sie entfernten jeglichen Schutt wie Gras, Wurzeln, Äste und Humus und schnitten regelmässig die Büsche.

Am 16. Dezember wurde die erste der drei Tafeln, die den Besucher informiert, dass der Verein Pro Landskron auf dem Areal für Unfälle keinerlei Haftung übernimmt, am unteren Eingang des Schlosses aufgestellt.

Am 17. Dezember fand in unserem Vereinslokal das



Detail der Mauer aus Ziegelsteinen

jährliche Essen der Arbeitsgruppe statt. Vorher durften wir an der Sonne einen feinen Apéro geniessen und machten einen kurzen Inspektionsrundgang zu den im Laufe des Berichtsjahres erledigten Arbeiten. Dieser freundschaftliche und gemütliche Moment fördert den Zusammenhalt der Arbeitsgruppe, die sich ja sonst nur zum gemeinsamen Arbeiten am Schloss trifft.

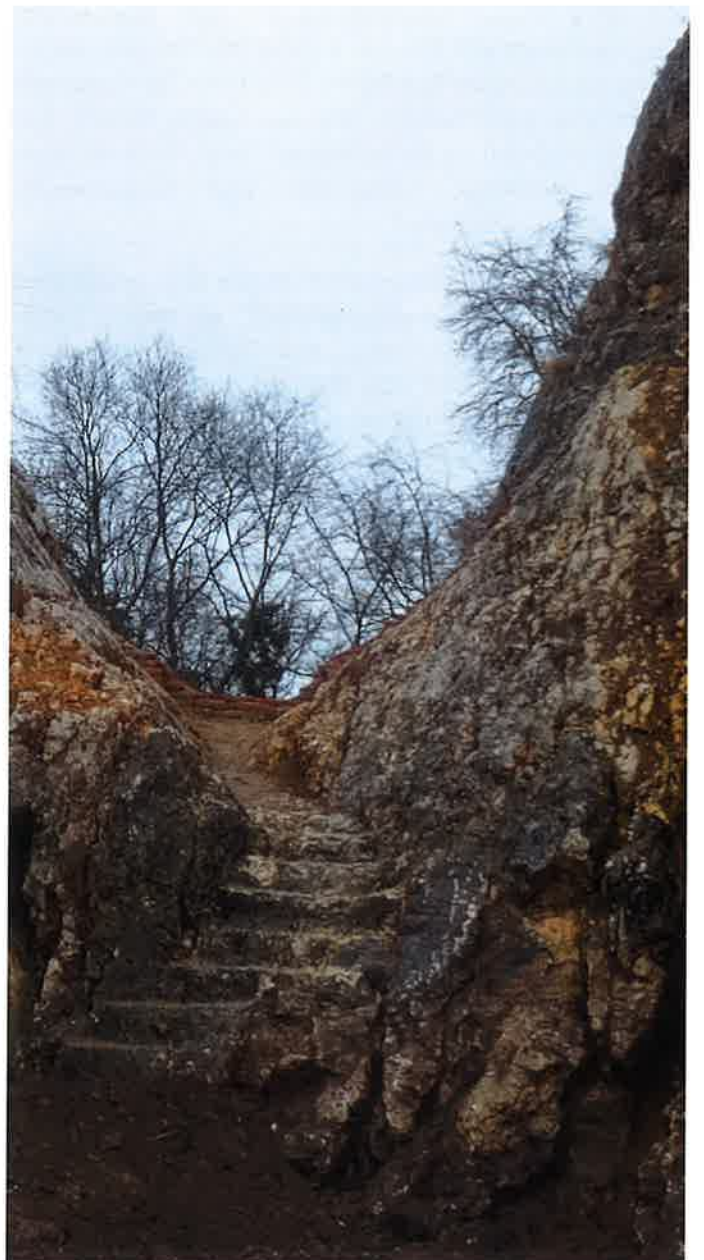
Kurz vor Weihnachten kam die Firma Fischer aus Bettlach mit einem Bagger und räumte den Graben links vor dem Eingang aus. Alle Steine und der ganze Schutt, der sich während der letzten 200 Jahre im Graben abgelagert hatte, wurden ausgeräumt. Insgesamt 50m³ Abfall musste entsorgt werden. Dank dieser Aktion öffnet sich eine neue Perspektive. So kam eine vollständig erhaltene, in den Fels gehauene Treppe zum Vorschein (siehe grosses Bild nebenan). Oberhalb dieser Treppe traten ausserdem noch Reste einer alten Mauer aus Ziegelsteinen, die einst den Durchgang verriegelt hatte, zu Tage. Sie lag seit der Zerstörung der Anlage im Jahre 1814 unter dem dicken, nun weggeräumten Bauschutt. Dieser neue Befund erwartet von den Historikern nun eine Neuinterpretation der Baugeschichte innerhalb dieses Burgabschnittes.

Im Jahr 2016 kamen rund 300 Personen in den Genuss einer geführten Tour durch unsere historische Anlage.

Liebe Mitglieder der Pro Landskron, Sie können stolz sein. Das Resultat ist so überzeugend, wie die engagierten Aktionen dieses Jahres, die erst dank Ihnen und Ihrer Unterstützung möglich waren. Die zahlreichen Zuschauer sind überrascht vom Ergebnis der diesjährigen Arbeiten und gratulieren uns nicht selten zum tollen Ergebnis.

Ich lade Sie ein, wieder einmal einen Rundgang durch unser Schloss zu machen. Nehmen Sie Fotos auf und zeigen Sie die Bilder in Ihrem Umkreis. Seit der Zerstörung vor 200 Jahren war das Schloss nicht mehr in einem so guten Zustand. Wir versichern Ihnen, wenn nichts Unerwartetes geschieht und niemand unsere Anstrengungen im 2017 beeinträchtigen wird, werden mehrere angefangene Baustellen Ende 2017 beendet sein. Dies alles wird zur Verschönerung dieses einzigartigen Ortes beitragen.

Daniel Simonet



Die neu entdeckte Treppe, dahinter die Reste der Mauer aus Ziegelsteinen.

Der Landskronberg – Schatzkästchen der Natur



Lichter Wald ist nach Durchforstung ein wertvoller Lebensraum

Die stolze Ruine Landskron thront auf ihrem Jurahügel, der nach ihr Landskronberg genannt wird. Er erstreckt sich auf gut einem Quadratkilometer und verrät seinen kalkigen Untergrund mit den weithin leuchtenden, hellen Felsen aus Rauracien-Korallenkalken. Dank der klimatisch begünstigten Lage konnte sich ein reiches Mosaik aus wärmebedürftigen Lebensräumen wie eichenreichen Wäldern, Rebberge, Obstgärten und blumenreiche Magerwiesen etablieren.

Diese vielfältige Kulturlandschaft drohte aber zunehmend zu verschwinden, da die Nutzung an vielen Orten entweder intensiviert oder aber völlig aufgegeben worden ist. So zeigen alte Karten, dass allein in den letzten 40 Jahren ein Grossteil der Fläche westlich vom Weiler Tannwald verwaldet ist. Es drohten die letzten verbliebenen Magerwiesen mit ihrem Artenreichtum für immer vom Landskronberg zu verschwinden. Damit wäre ein Kulturerbe erloschen, das durch sorgfältige, extensive Nutzung durch Menschen über Jahrhunderte entstehen konnte.

Seit dem Jahre 2011 betreibt der Verein Hot Spots ein Projekt zur Erhaltung und Wiederherstellung dieser einzigartigen Kulturlandschaft. Dabei werden vergandete Bereiche entbuscht und anschliessend mit lokalem Saatgut des Landskronbergs angesät. Die Pflege der bestehenden Magerwiesen wird optimiert. Seltene Blumenarten wie der Kreuzblättrige Enzian und der Kugelköpfige Lauch werden im Botanischen Garten vermehrt und an geeigneten Stellen ausgepflanzt. Der Waldrand wird aufgelichtet und wo nötig zurückgedrängt. Holzschläge bringen wieder Wärme und Licht in den Wald und auf die Felsen. Pflege und Pflanzungen von Hecken und Obstbäumen beleben die Kulturlandschaft. Neue Weiher und Stein- und Holzhaufen schaffen wertvollen Lebensraum für Amphibien und Reptilien.

Die wertvollen und vielfältigen Arbeiten können nur dank der guten Zusammenarbeit aller auf dem Landskronberg aktiven Menschen gelingen. So arbeitet der Verein

Lukas Merkelbach, Projektleiter, "Landskron Südhang" vom Verein Hot Spots

Kontakt: lukas.merkelbach@gmx.ch; www.hotspots-verein.ch



Widderchen auf kugelköpfigem Lauch

Hot Spots eng mit lokalen Landwirten, Forstbetrieben, Landbesitzern, den Gemeinden und Institutionen wie Pro Landskron, Pro Natura Basel und dem Botanischen Garten der Universität Basel zusammen. Finanziell wird das Projekt von verschiedenen Stiftungen und Institutionen unterstützt. Allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Der Einsatz scheint sich zu lohnen: Die angetroffene Artenvielfalt übertrifft alle Erwartungen. Allein 18 verschiedene Orchideenarten konnten bislang festgestellt werden, darunter seltene Arten wie Bocks-Riemenzunge, Ohnsporn und Bienen-Ragwurz. Als Leckerbissen für botanisch Interessierte wachsen hier sechs verschiedene Platterbsen-Arten, darunter Raritäten wie Ranken-Rauhaarige und Knollen-Platterbse. Als weitere botanische Schätze gelten die grossen Vorkommen an Acker-Wachtelweizen, Venus-Frauenspiegel und Efeu-Sommerwurz. Es fliegen seltene Schmetterlinge wie Grosser Waldportier, Hufeisenklee-Widderchen und Frühlings-Scheckenfalter. Als seltene Vögel kommen Mittelspecht, Berg- und Waldlaubsänger, Zaunammer, Hohltaube und Gartenrotschwanz vor. In den Steinstrukturen und Weihern sind Schlingnatter, Zauneidechse, Geburtshelferkröte und Gelbbauchunke anzutreffen.

Bei einem Besuch auf der Ruine Landskron können viele dieser Arten bewundert werden. Die ökologischen Aufwertungen werden noch eine Weile andauern. Die sorgfältige Pflege der vielfältigen Kulturlandschaft ist unentbehrlich, damit diese Artenvielfalt mittelfristig erhalten bleiben. Und damit warten auf uns alle viele weitere Entdeckungen in diesem Schatzkästchen der Natur.